

# Hohe Kunst im Autohaus

Beim Benefizkonzert der Bono-Direkthilfe trat das elfjährige Wunderkind Emma Saskia auf

VON GISELA SCHWARZ

**Bergisch Gladbach.** Ein Benefizkonzert gegen Menschenhandel im Autohaus? Das hört sich erst einmal an, als passe dies gar nicht zusammen. Aber dann wird man Zeuge einer überaus gelungenen Aktion: Im Autohaus Gieraths, Bensberg, stehen statt der vielen neuen Autos 250 Stühle rund um einen roten Teppich, in dessen Mitte ein echter Bechstein-Flügel bereitsteht für ein Konzert mit drei Musikern, die extra aus dem fernen Bern angereist sind, um ohne Honorar für den Verein Bono-Direkthilfe zu spielen.

Die Vorsitzenden des Vereins sind die Bergisch Gladbacher Michael Müller-Offermann und Gereon Wagener, die sich mit Partnerschaftsorganisationen in den betroffenen Ländern um die Opfer von Menschenhandel und der Kinderprostitution kümmern und ihnen einen Weg in eine gesicherte Zukunft breiten. „Heute haben wir hier zum ersten Mal ein Klassikkonzert – wir hoffen, dass unsere Halle den Ansprüchen genügt“, so Monika Gieraths-Heller. Die Hoffnungen der Familie Gieraths, genügend Gäste anzulocken, wurden übertroffen: Bald sind die 250 Stühle besetzt, es werden Bänke herbeigeschafft und Stühle aus allen Büros aufgestellt – für 330 Besucher. „Wir haben auch alle unseren Kunden eingeladen“, informiert Gieraths-Heller. Doch wie gelangen das Wunderkind, seine Mutter und der Star-Geiger aus der fernen Schweiz ins Autohaus – die elfjährige Emma Saskia Bähler und Mutter Sibylle am Flügel, der versierte Alexandre Dubach mit der Violine von Nicolò Guliano? Wagener hat die drei vor einem Jahr kennengelernt: „Prompt sagten die drei zu, auch in Bergisch Gladbach für die Bono-Direkthilfe zu spielen.“

Und dann führt der 64-jährige Geiger mit sanfter Stimme und einfühlsamen Schilderungen ein in die Welt der klassischen Musik: Paganinis „La Campanella“, variiert von Liszt für Violine und Klavier, ist ein Rondo aus dem dritten Satz des zweiten Violinkonzertes, in dem tatsäch-



Musik am Flügel, wo sonst nur Kotflügel stehen – Sibylle Bähler und ihre Tochter Emma Saskia zusammen mit Alexandre Dubach begeisterten rund 330 Zuhörer. Sie spielten für die Bono-Direkthilfe. Foto: Diethelm Nonnenbroich

„Heute haben wir hier zum ersten Mal ein Klassikkonzert – wir hoffen, dass unsere Halle den Ansprüchen genügt.“

**Monika Gieraths-Heller,**  
Mitbesitzerin des Autohauses

lich ein Glöckchen erklingt. In Liszts Variation übernimmt Sibylle Bähler auf dem Flügel quasi das Orchester, doch zurückhaltend und klar, die fliegenden Klänge, die Alexandre Dubach auf seiner Geige mit tanzendem Bogen zaubert, können sich in

aller Virtuosität entwickeln – so fort fühlt man sich an den Schöpfer Paganini erinnert. „Dass man so ein Teufelszeug überhaupt spielen kann“, meint ein Besucher später in den Pause.

Mit der elfjährigen Emma Saskia spielt er Tschaikowskys selten gespielte Komposition „Valse-Scherzo“ – beide entführen in einen Klangrausch der romantischen Walzerwelt von Tschaikowski. Emma Saskia ist eine ausgezeichnete Duopartnerin, die einerseits den Klangteppich für den brillierenden Geigenklang schafft, sich aber auch mit überraschend subtiler Klangfülle gegenüber dem ausgereiften Musikkollegen behaupten kann. Mit der Mutter spielt sie anschließend vierhändig den Blumenwalzer aus Tschaikowskis „Nußknacker-Suite“ – wie

Zwillinge wirken die beiden von hinten, auf dem Klavierstuhl gleich groß, mit unglaublich lange Haaren und eins im Zusammenspiel.

Und dann überzeugt Emma Saskia mit Liszts „Waldesrauschen“ – auswendig spielt sie die Komposition, die oft in einem überspielten Klanggetöse interpretiert wird. Bei der Elfjährigen entwickeln sich subtile Klänge, die Bilder von Wind und Sturm, Wachsen und Fallen der Blätter, ein Waldgefühl assoziieren – ein reife Interpretation der Elfjährigen, die nach dem Konzert mit den Kindern herumtollt, aber als Musikerin schon weit entwickelt ist. Dabei sind ihre Hände noch gar nicht ausgewachsen. Das Publikum kann von den Schweizern gar nicht genug hören: Alexandre Dubach und Emma Sas-

kia spielen unteren anderen Werken auch das „Scherzo Tarantelle“ von Wieniawski, der wie Paganini auch ein „Teufelsgeiger“ war – ein furioser Wechsel von akrobatischen Feuerwerken auf der Geige zu fast schmutzigen Melodien. Das Kind spielt zurückgenommen und doch sehr präsent – eine exzellente Begleitung des großen Kollegen in subtiler Abstimmung. Noch ein Wort zur Akustik in der großen Wagenhalle mit dem Metalldach: Es ist selbstverständlich kein Konzertsaal, aber das Musikerlebnis war doch berauschend für die vielen Gäste. Mit stehenden Ovationen bedankt sich das Publikum und bekommt gleich drei Zugaben. Eigentlich würde Dubach noch weiterspielen, aber der Zug in die Schweiz ruft.

## Jeder kriegt sein Fett weg

Kabarettist Wilfried Schmickler im Bergischen Löwen

VON KARIN M. ERDTMANN

**Bergisch Gladbach.** Etwas ist faul im Staate Deutschland. Etwas? Mit dem was gerade alles falsch läuft in der Gesellschaft, im Allgemeinen und im Kleinen, kann Wilfried Schmickler locker einen ganzen Abend füllen. Zum Auftakt der „Löwen-Lach-Kultur“ gastierte der Kabarettist mit seinem aktuellen Programm „Kein zurück!“ in Bergisch Gladbachs Bürgerhaus, seinem „absoluten Lieblingslöwen“, wie der gebürtige Leverkusener bekannte, der sich noch an die „Villa für Kleinkunst“ erinnerte, „die hier vor 30 bis 40 Jahren stand“.

Aber: „Es gibt kein neues Leben im Alten und es gibt kein trautes Heim im untergegangenen Reich“, wettete der Schnellsprecher ebenso gegen die ewig Gestrigen am rechten Rand wie gegen die aktuellen Entscheider in der Politik – allen voran Kanzlerin Merkel als „lahmende Ente im randalierenden Hühnerhaufen“. So viel alt im Neu habe es noch nie gegeben,

nimmt er die CDU auseinander, entlarvt „Bullshit-Blower“ und „bajuwarische Windbeutel: Wie tief muss die politische Sonne in der Union gesunken sein, wenn Zwerge plötzlich so lange Schatten werfen?“ Da wird Alexander Dobrindt zum „Che Guevara der Reihenhäuser“ und Horst Seehofer zum „Heimatmuseumswärter mit der Lizenz zum Abschreiben“. Auch FDP und AfD (Alice Weidel als „Betonmischer auf Steuerflucht“) kriegen ihr Fett weg.

**Glucken und eitle Gockel**

„Ich taue nicht zum Märtyrer“, befindet Schmickler und pestet geradezu genussvoll, mal perfide, mal poetisch, immer direkt und zuweilen sogar mit klassischer Musik im Hintergrund, „von Bsirske, äh Verdi“. Trotz „Heimatallergie“ widmet er sich deutschem Liedgut am Ballermann, stimmt ein abgrundtiefes Hoch auf bayerische Bierseligkeit an und nimmt kopfschüttelnd zur Kenntnis, dass jeder Smartphoneutzer laut Statistik

2617 Mal am Tag das Display berührt. „Das kriegt mehr Streicheleinheiten als alle Kinder, Lebenspartner und Haustiere zusammen.“ Zuweilen bleibt einem bei dem „Lamento Mori“ das Lachen im Hals stecken, wenn sich das Licht am Ende des Tunnels mal wieder als entgegenkommender Zug entpuppt und sogar Phobien Angst bekommen.

In einem Alter, in dem Zeitgenossen bereits ihre Rente planen, lädt der bekannte TV- und Bühnen-Kabarettist nochmal ein paar Pfeile nach im Köcher, nimmt Fitnesswahn und Funktionskleidung ebenso aufs Korn wie Ernährungsmythen und Trash-TV, in dem sich „auf Hochglanz gespachtelte Glucken und eitle Gockel, reich wie Stein und doof wie Bims“ im Scheinwerferlicht sonnen.

Was soll man auch erwarten in Zeiten, in denen selbst Gott online geht und man jeden Fehltritt ganz bequem („Alexa, ich habe gesündigt“) Zuhause beichten kann. Dabei könne



Der Bergische Löwe ist schon seit vielen Jahren Wilfried Schmicklers „absoluter Lieblingslöwe“. Foto: Karin M. Erdtmann

man mit einfachen Mitteln viel verbessern am Klima in der Welt und in der Gesellschaft, meint der 65-Jährige. „Seien sie respektvoll, gesprächsbereit und tolerant“, riet Wilfried Schmick-

ler seinem Publikum, „und gehen sie in sich, bevor sie aus sich rausgehen.“ Für den kräftigen Applaus, der spontan immer wieder aufbrandete, war das allerdings nicht nötig.

### VOR 50 JAHREN

## Regentschaft des Blumenprinzen

In Overath-Heiligenhaus wird der Karnevalsprinz Aloys I. (Wester) feierlich proklamiert. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ berichtet am 21. Januar 1969 über die Veranstaltung:

„Lasst Blumen sprechen. So laut das Motto des Heiligenhauser Prinz Karneval Aloys I., das er während seiner Proklamation im Saal Karl Höher verkündete. Mit vielen Alaafs, Tambourkorpsklängen und Klatschmarsch wurde der vom Gärtnerbesitzer zum Regenten avancierte Oberrath von seinen Untertan stürmisch und gebührend gefeiert. Präsident Heinz Czykowski überreichte Aloys Wester das Narrenzepter, das ihm vorher von Altprinz Heinz I. Lohmar zurückgegeben worden war. Nach einem bunten Sitzungsprogramm wurde der neue Prinz in den Saal geleitet. „Es war einmal ein treuer Husar“ spielte das Overather Tambourkorps „Edelweiß“, der das Gefolge seiner Tollität anführte. Heiligenhauser Kinder in farbenprächtigen Mariechenuniformen gehörten mit zum Hofstaat. Nach einem „Dreimool Heilijehüsjje Alaaf“ des Altprinzen für Aloys I. ergriff der neue Regent selbst das Wort: „Ich werde versuchen, in die Fußstapfen meines Vorgängers zu treten“, gelobte der frisch proklamierte Prinz.“

### IN KÜRZE

#### BERGISCH GLADBACH

## Motorrad aus Tiefgarage gestohlen

Zwischen Donnerstagabend und Samstagmorgen haben Unbekannte ein Motorrad (Marke Yamaha MTN 850 A, grau-gelbe Farbe) aus einer Tiefgarage an der Friedrich-Offermann-Straße in Bensberg gestohlen. Ein zweiter Motorradabstahl scheiterte: Aus der Tiefgarage eines Mehrfamilienhauses an der Giselbertstraße wollten Unbekannte zwischen Donnerstag, 18 Uhr, und Freitag, 18.30 Uhr, ein Motorrad zu stehlen. Sie scheiterten laut Polizei am Lenkradschloss.

#### BERGISCH GLADBACH

## Multivan entwendet

Ein auf der Fasanenstraße in Frankenforst abgestellter Multivan ist in der Nacht zu Freitag entwendet worden. Der Van stand auf einem beleuchteten Parkplatz. Hinweise an die Polizei unter (0 22 02) 20 50.

#### BERGISCH GLADBACH

## Krankenhaus-Kantine als Einbruchsziel

20 Euro haben Einbrecher mitgehen lassen, die in der Nacht auf Freitag in die Kantine des Evangelischen Krankenhauses eingedrungen waren. Die Täter hatten das Schloss zur Kantine gewaltsam geöffnet.

#### BERGISCH GLADBACH

## Einbruch in Mehrfamilienhaus

Wie die Polizei mitteilt, hebelten bislang unbekannte Täter zwischen Donnerstag und Samstag die Terrassentür eines Mehrfamilienhauses im Stadtteil Refrath aus. Beute und Schadenshöhe stehen noch nicht fest. (cbt)